

PROTOKOLL FÜR DAS NETZWERKTREFFEN AM 22. MÄRZ 2018

Anwesende:

Bezirksamt/Behörde:

Michaela Mosteller (Bezirksamt Hamburg Mitte, Fachamt SR), Beatrix Nimphy (Bezirksamt Hamburg-Mitte), Flavia Suter (Bezirksamt Hamburg-Mitte).

Einrichtungen Sozialraum/Unterkünfte:

Diana Ennet (Die Insel Hilft e.V.), Simon Erler (Haus der Jugend Kirchdorf/BI Elbinseln), Luisa Gräve (Porto Seguro – Hafen Capoeira e.V.), Anais Herrmann (Zweikampfverhalten e.V.), Tanja Heuer (Stadtkultur e.V.), Lena Hollmann (fördern & wohnen), Swenja Kopp (fördern & wohnen), Nadine Kuegah (BI Elbinseln), Wilfried Ring (ProQuatier), Anja Redecker (Café Nova), Gustavo Rojas (Porto Seguro – Hafen Capoeira e.V.), Stefanie Saß (Lichtinsel e.V.), Katja Scheer (Bürgerhaus Wilhelmsburg/ Weltkapelle), Mili Schröder (Poliklinik Veddel), Fabian Sengebusch (fördern & wohnen), Sina Schröppel (NEW HAMBURG), Lulzim Tetaj (First Contact e.V.), Hasan Tural (Schüler Hilfs- und Kulturverein e.V.), Robert Voß (fördern & wohnen), Beate Wagner-Hauthal (Parksportinseln), Yama Waiziri (Frist Contact e.V.), Petra Wollny (GENETY- Dein Bildungslotse e.V.).

Ehrenamtliche: Judy Engelhard (Die Insel Hilft e.V.), Safi Nawab (Werkstatt ohne Grenzen), Gabi Schultz (Die Insel Hilft e.V.).

Moderation: Annika Jähnke (Die Insel Hilft e.V. - Koordinationsstelle)

Protokoll: Nadine Katzor (Die Insel Hilft e.V.)

TOP 1 – Begrüßung und Formalia

Annika Jähnke eröffnet die Sitzung und stellt die Tagesordnung vor. Es gibt keine Änderungswünsche. Das Protokoll des letzten Netzwerktreffens liegt noch nicht vor, wird aber vor dem nächsten Netzwerktreffen verschickt. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

TOP 2 – Anträge für die Mittel aus dem Topf Sozialräumliche Integrationsnetzwerke der Kinder- und Jugendhilfe (SIN)

Annika Jähnke erläutert den Ablauf der Abstimmung über die Fördergeldanträge. Da die Summe aller Anträge den zur Verfügung

stehenden Fördergeldbetrag übersteigt, muss das Netzwerk über die Anträge entscheiden. Stimmberechtigt sind Personen/ Institutionen, die mindestens zweimal am Netzwerktreffen seit August 2017 teilgenommen haben.

Jede Institution hat eine Stimme (mit Ausnahme von fördern & wohnen). Innerhalb der Institutionen haben die Personen Vorrang, die öfter anwesend auf den Netzwerktreffen waren. Ersatz pro Institution ist möglich, sollte die Person nicht anwesend sein. Die Antragssteller*innen haben fünf Minuten Zeit, um ihren Antrag vorzustellen. Danach folgen 10 Minuten, in denen Fragen gestellt werden können.

Alle Wahlberechtigten haben drei Klebepunkte, die sie auf ein, zwei oder drei Projekte verteilen können. Der Antrag mit den wenigsten Punkten scheidet aus.

Anträge, die weitergekommen sind, haben die Chance Position zu beziehen, ob sie bereit wären, die beantragte Summe zu kürzen. Nachfolgend diskutiert das Netzwerk, ob und wie die Beträge gekürzt werden.

a) Erste Abstimmungsrunde

Es stellen sich vier Projekte in folgender Reihenfolge vor:

1. *Porto Seguro - Hafen Capoeira e.V.* (beantragte Summe: 3.350,00 EUR)
2. *Frauenchor Weltkapelle/ Bürgerhaus Wilhelmsburg* (beantragte Summe: 4.138,00 EUR)
3. *Werkstatt ohne Grenzen/ Die Insel Hilft e.V.* (beantragte Summe: 3.544,86 EUR).
4. *Schüler Hilfs- und Kulturverein e.V.* (beantragte Summe: 5.000,00 EUR).

Porto Seguro - Hafen Capoeira e.V.

Porto Seguro - Hafen Capoeira e.V. stellt den Antrag vor (siehe Anhang). Es wird sich nach dem Förderzeitraum erkundigt. Die Antragsteller*innen verweisen darauf, dass mit dem Fördergeld die Startphase finanziert werden soll.

Des Weiteren wird sich danach erkundigt, ob es bereits ein Capoeiraangebot in der Unterkunft *An der Hafentbahn* gibt. Die Antragsteller verweisen auf das Angebot des Vereins letztes Jahr, das sehr positiv aufgenommen wurde und übriggebliebenen Geldern

finanziert worden war. *Fördern & wohnen* ergänzt, dass in diesem Zeitraum weniger Aggressionen und Zerstörung beobachtet wurden. Nach Beendigung kam es wieder zu einem deutlichen Anstieg dieser Probleme

Die Antragsteller*innen werden gefragt, ob für Sie eine Kooperation mit anderen Capoeiragruppen in Wilhelmsburg denkbar wäre. Dies wird bejaht, insbesondere auch, weil es von Seiten der Antragsteller*innen großes Interesse gibt, sich weiter zu vernetzen.

Es wird abschließend angemerkt, dass ein zielgerichtetes Arbeiten wichtig sei, um die Kinder zu ermutigen die Unterkunft zu verlassen und die verfestigten Strukturen und den Ghettocharakter aufzulösen.

Frauenchor Weltkapelle/ Bürgerhaus Wilhelmsburg

Die Weltkapelle stellt den Antrag vor (siehe Anhang).

Es wird sich erkundigt, wieso die bisherigen Fördermittel nur bis Ende März ausreichen. Die Antragstellerin verweist darauf, dass die beantragten Mittel für das Gesamtkonzept der Weltkapelle gedacht sind und nicht nur für den Frauenchor. Aus diesem Fördertopf können nur drei Monate Frauenchor finanziert werden. Diese sind Ende März vorbei.

Es wird nach dem Effekt des Angebots bei den Nutzerinnen gefragt. Es wird geantwortet, dass eine der Musikerinnen professionalisiert werden soll, um die Leitungsfunktion des Chores zu übernehmen. Musik ist außerdem ein gutes Instrument, um Menschen in die Begegnung zu bringen. Freundschaften und zwischenmenschliche Beziehungen entstehen durch das gemeinsame Singen. Zusätzlich gibt es gemeinsame Unternehmungen außerhalb der Chorproben.

Werkstatt ohne Grenzen/ Die Insel Hilft e.V.

Die Werkstatt ohne Grenzen stellt den Antrag vor (siehe Anhang), es geht primär darum eine 450-Euro-Kraft zu besetzen.

Das Bezirksamt erkundigt sich, in welchem Verhältnis der Antrag zu den zusätzlich beantragten 17.000 € aus öffentlichen Mitteln steht. Die Antragstellerin versichert, dass die beantragte Stelle nicht in dem anderen Antrag auftaucht.

In Ergänzung wird sich nach der aktuellen Personalsituation

erkundigt. Die Antragstellerin erwidert, dass es einen Handwerksmeister und einen handwerklichen Berater gibt. Die Antragstellerin arbeitet außerdem dreimal in der Woche ehrenamtlich für die Werkstatt und kümmert sich um die Anmeldungen. Für die Werkstatt selber wird handwerkliches Fachpersonal benötigt, das auch bezahlt werden muss.

Es wird sich erkundigt fragt, ob es eine Voraussetzung bezüglich der Sprache gibt und ob die Teilnehmer die Schule bereits abgeschlossen haben müssen. Es wird erwidert, dass es Sprachlevels von A1 bis B2 gibt. Mindestvoraussetzungen gibt es keine. Viele haben bereits in der Heimat gearbeitet, können hier aber mangels Ausbildung nicht in diesem Beruf arbeiten. Die Werkstatt ohne Grenzen soll diese Lücke schließen.

Es wird gefragt, ob das Projekt mit anderen Institutionen wie z.B. der FIT-GmbH kooperiert. Die Antragstellerin erwidert, dass das vorrangige Ziel ist, die Teilnehmenden in eine Ausbildung zu bringen. Die FIT-GmbH bietet keine Ausbildung an. Andere Angebote sind oft an Gutscheine vom Jobcenter gekoppelt. Die Werkstatt ohne Grenzen soll so niedrigschwellig wie möglich angeboten werden.

Schüler Hilfs- und Kulturverein e.V.

Der Schüler Hilfs- und Kulturverein e.V. stellt den Antrag vor (siehe Anhang). Es wird danach gefragt, wo das Projekt stattfinden soll und ob es eigene Räumlichkeiten dafür gibt? Der Antragsteller erwidert, dass das Projekt sich seit 2000 in einem Gebäude der SAGA in Kirchdorf-Süd befindet.

Es wird sich außerdem danach erkundigt, wo sich diese Räumlichkeiten befinden und wie erreicht werden soll, dass Geflüchtete dorthin kommen? Der Antragsteller versichert, dass sich direkt mit den Unterkünften in Verbindung gesetzt werden soll. Zu diesem Thema wird angemerkt, dass ein Flyer erfahrungsgemäß nicht ausreicht, um die Leute zu aktivieren. Es wird daher gefragt, wie die Geflüchteten erreicht werden sollen. Der Antragsteller verweist darauf, dass es Hamburg weit Verbindungen zu Geflüchteten gibt.

Es wird gefragt, ob es bereits Kontakte zu Geflüchteten in Wilhelmsburg gibt. Der Antragsteller verweist auf 20 bis 25 Personen mit denen man im Kontakt steht. An den Wochenenden kommen Geflüchtete aus verschiedenen Gründen, z.B. für Feiern usw. Mehr als 500 Personen waren in zwei Tagen beim Projekt. In dieser Zeit gab es ca. 7 Stunden Beratungsgespräche.

Es wird nach den genauen Aktivitäten gefragt für die das Geld benötigt wird. Der Antragsteller antwortet, dass es vor allem für die Honorarkräfte benötigt wird.

In Ergänzung wird nach dem konkreten Honorarsatz gefragt, da es Unstimmigkeiten im Antrag gibt. Es wird erwidert, dass 25 € pro Stunde eingeplant sind. Im direkten Anschluss wird die Frage gestellt, wie viele Personen Honorare erhalten sollen. Der Antragsteller verweist auf 5 Personen.

Es wird sich danach erkundigt, ob der Verein mit Schülern*innen arbeiten, wie der Name vermuten lässt. Dies wird vom Antragsteller bejaht. Es kommen Schüler zwischen 7 und 15 Jahren zum Projekt, die bei den Hausaufgaben unterstützt werden. Außerdem gibt es Freizeitangebote.

Es folgt eine Pause in der die Abstimmung (erste Abstimmungsrunde) über Klebepunkte vorgenommen wird.

Ergebnisse:

- Das Projekt des Schüler Hilfs- und Kulturverein e.V. erhält am wenigsten Stimmen.
- Es wird von den Abstimmungsberechtigten darüber entschieden, dass der 3. Platz (Weltkapelle) in die zweite Runde kommt.

b) Zweite Abstimmungsrunde

Die verbliebenden Projekte schlagen folgende Kürzungen vor, damit die Gesamtfördersumme auf alle drei verbleibenden Projekte aufgeteilt werden kann.

Porto Seguro - Hafen Capoeira e.V. sind bereit auf 2.560 € zu kürzen. So kann das Projekt bis zu den Sommerferien finanziert werden. Der Plan ist für den Herbst einen neuen Träger zu suchen.

Für den **Frauenchor Weltkapelle/ Bürgerhaus Wilhelmsburg** ist jeder Monat relevant. Der monatliche Bedarf liegt bei 1.379 €.

Die Werkstatt ohne Grenzen/ Die Insel Hilft e.V. möchte die Minijobstelle für vier Monate bezahlen und benötigt daher noch 1.772€.

Zwischenstand:

Die Anträge liegen noch immer 200€ über dem bereitgestellten Budget.

Der **Frauenchor Weltkapelle/ Bürgerhaus Wilhelmsburg** verzichtet auf weitere 200€.

Die Verteilung der Gelder wird mit 10 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und einer Enthaltung angenommen.

TOP 3 Sonstiges

Die *Why Not gGmbH* stellt sich vor: Auf den Elbinseln soll ein Begegnungscafé geschaffen werden, welches Beratung und Unterstützung anbietet.

Es wird gefragt warum eine gGmbH gegründet wurde. *Why Not* erwidert, dass sie zuvor an eine Stiftung angegliedert waren. Bei einer gGmbH ist der Handlungsspielraum jedoch größer. Sie funktioniert ähnlich wie ein ehrenamtlicher Verein.

Frist Contact merkt an, dass bei ihnen Dolmetscher fehlen. Die Sozialarbeiter sind nicht in der Lage, bei Menschen mit Behinderung oder älteren Menschen deren Belange bei Umverteilungen durchzusetzen. Oft ist kein barrierefreies Wohnen möglich. Er fragt nach möglichen Lösungen. Möglicherweise ein Gespräch mit der BASFI?

Von Seiten der Unterkünfte wird angemerkt, dass es zu viel verlangt ist, dass ein Sozialarbeiter in der Unterkunft die einzelnen Behinderungen kennen soll um entsprechende Anträge zu stellen. Es gibt aber eine Entwicklung der internen Abläufe, die es möglich macht, einzelnen Situationen detaillierter zu erfassen.

Frist Contact ergänzt, dass die Menschen keine Dolmetscher gestellt bekommen, da nach drei Jahren eine erfolgreiche Integration erwartet wird (insbesondere bei der Sprache). Bei Senioren gestaltet sich diese jedoch schwierig.

Flvia Suter bietet an, das Problem bei den entsprechenden Stellen vorzutragen bzw. sich schlau zu machen, wie man hier eine Lösung finden kann.

Annika Jähnke stellt den Berufs- und Ehrenamtstag *WORK – Ausbildung, Arbeit, Ehrenamt* kurz vor und verteilt Flyer.